



Sehr geehrte Damen und Herren,

während wir Landwirte uns zurzeit erstmals seit langer Zeit wieder über steigende Preisen freuen, laufen auf Brüsseler Ebene die Vorbereitungen für den so genannten Gesundheitscheck der Agrarreform aus dem Jahr 2002. Damit wird wieder die alte Frage entfacht, wie viel sich die Gemeinschaft die gemeinsame Agrarpolitik kosten lassen darf. Die EU-Kommission muss bei ihren Vorschlägen jedoch auch berücksichtigen, dass nicht nur sie selbst, sondern alle maßgeblichen Politiker bei der Landwirtschaft im Wort stehen. Danach gilt der bis 2013 vereinbarte Finanzrahmen. Die Landwirte vertrauen auf die 2002 getroffenen Zusagen. Sie haben mit ihren unternehmerischen Planungen auf die Reformbeschlüsse reagiert und wünschen sich jetzt dringend eine Phase der Ruhe und Sicherheit.

Ihr **Werner Hilse**

Landvolk-Ehrenpräsident Friedrich Rode verstorben

Das Wort Ruhestand schien für ihn nicht zu existieren, Landvolk-Ehrenpräsident Friedrich Rode nahm selbst im Alter von mehr als 80 Jahren noch an Vorstandssitzungen des Verbandes teil und brachte sich weiter mit Herzblut in agrarpolitische Diskussionen ein. In den frühen Morgenstunden des 3. Oktober, kurz vor seinem 82. Geburtstag, ist er plötzlich verstorben. Rode führte von 1982 bis 1993 als Präsident das Landvolk Niedersachsen und war in seiner Funktion als Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes und Vizepräsident der Europäischen Bauernverbände (COPA) der Verbindungsmann des Berufsstandes zu den Entscheidungsträgern der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel. Damit war er der „Außenminister“ des DBV und hat sich für die Belange der niedersächsischen und deutschen Bauern auf internationalem Parkett kraftvoll eingesetzt. Er hat sich über alle Parteigrenzen hinweg das Ansehen maßgeblicher Politiker erworben und mit ihnen agrarpolitische Themen immer zukunftsorientiert diskutiert. Landvolkpräsident Werner Hilse würdigte die ausgleichende und humorvolle Art, mit der sich Friedrich Rode über den Tod hinaus viele Freunde erworben hat. Die niedersächsische Landwirtschaft trauert um einen Interessenvertreter mit Herz und Engagement, der trotz seiner herausgehobenen Ämter niemals den Kontakt zu den

Landwirten auf den Höfen verloren hat. Friedrich Rode begleiteten die mitunter erbitterten Debatten um stetige Preissenkungen durch die Brüsseler Agrarpolitik. Sein besonderes Anliegen galt der Mengenbegrenzung. Als Mitbegründer des niedersächsischen „Grünbrachemodells“ bereitete er Mitte der achtziger Jahre der Flächenstilllegung EU-weit den Weg. 1992 wurde sie fester Bestandteil des EU-Getreidemarktordnung und kürzlich mit Blick auf die aktuelle Entwicklung der Märkte erstmals ausgesetzt. Friedrich Rode hat sich in seiner aktiven Amtszeit und auch in den Jahren danach stets dafür eingesetzt, die Landwirtschaft und damit auch die Agrarpolitik im Bewusstsein der Bevölkerung positiv zu verankern. Unter seinen vielen Ehrenämtern hat er mit besonderer Hartnäckigkeit die Gründung der Warenterminbörse Hannover verfolgt, deren Vorteile die Landwirtschaft erst jetzt zu schätzen weiß. Der Nachfolgeorganisation RMX Risk Management Exchange blieb er bis zu seinem Tode als Aufsichtsratsmitglied verbunden.

Landwirte fordern Freizügigkeit für Arbeitskräfte

Analog der Freizügigkeit von Produkten machen sich Niedersachsens Landwirte für eine Freizügigkeit der Arbeitskräfte stark. Lothar Lampe, soeben als Präsident des Gesamtverbandes Land- und Forstwirtschaftlicher

Arbeitgeber in seinem Amt bestätigt, sieht die deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber gegenüber ihren europäischen Kollegen erheblichen Benachteiligungen ausgesetzt. In Ländern mit Freizügigkeit könnten Aushilfskräfte wesentlich unbürokratischer und zudem ohne zeitliche Beschränkung eingestellt werden. „Wir streben Abkommen mit Drittlandsstaaten an“, sagte Lampe gegenüber dem Landvolk-Pressedienst und verwies auf Regelungen zwischen Polen und der Ukraine, die als Vorbild dienen könnten. Mit Blick auf das rasante Wirtschaftswachstum beispielsweise in Polen sowie einem gegenüber Bürgern aus den neuen EU-Mitgliedstaaten liberalem Arbeitsmarkt müssten sich Betriebe mit Sonderkulturen frühzeitig aktiv um Aushilfskräfte bemühen.

Ablehnend stehen die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände nach Aussage Lampes der Forderung der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt nach Mindestlöhnen gegenüber. „Unsere Mitglieder wollen keine Hungerlöhne bezahlen, sondern orientieren sich an den Tarifverträgen“, stellte er dazu klar. Viele Betriebsleiter würden ihre Mitarbeiter bereits über Tarif bezahlen und nähmen die vereinbarten Leistungen nur als Anhaltspunkt. Viel entscheidender seien regionale Gesichtspunkte, verdeutlichte Lampe. Die landwirtschaftlichen Betriebsleiter bemühten sich um fachlich qualifiziertes Personal und engagierten sich in Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Auch für Jugendliche ohne landwirtschaftlichen Hintergrund sei eine Berufsausbildung im Agrarbereich interessant. „Es gibt keine arbeitslosen Fachagrarien, Landwirtschaftsmeister oder Agraringenieure“, betonte Lampe. Eine Ausbildung im Agrarbereich sei vor diesem Hintergrund als Ausbildung mit Zukunft zu bewerten.

Preisaufschwung ging an Mästern vorbei

An den Rinder- und Schweinemästern ist der Aufschwung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise bisher vorbei gegangen. Die

Fleischmärkte stehen nach Angaben des Landvolks Niedersachsen sogar stark unter Druck, viele Mäster schreiben rote Zahlen. Besonders betroffen sind die Schweinemäster, die für ihre Schlachtschweine gegenwärtig mit ungefähr 1,40 Euro je kg Schlachtgewicht erheblich weniger erlösen als im vergangenen Jahr, die aber durch gestiegene Preise für Futter und Energie zugleich deutlich höhere Kosten haben. Im vergangenen Jahr erhielten sie für ihre Schweine noch bis zu 1,70 Euro bei nur halb so hohen Preisen für Getreide, der wichtigsten Komponente im Schweinefutter. Die damals recht günstige wirtschaftliche Situation führte allerdings europaweit zu einem Anstieg der Schlachtungen. Die Nachfrage nach Schweinefleisch war zwar ebenfalls gut, gestützt durch gut laufende Exporte, sie reichte aber für das größere Angebot nicht aus. Die angespannte Lage bei den Mästern hat sich inzwischen dramatisch bei den Ferkelerzeugern ausgewirkt. Weil die Mastbetriebe sehr zurückhaltend wieder neue Tiere aufstellen, werden die Sauenhalter ihre Ferkel nur mit großen Preiszugeständnissen los und erzielen zurzeit lediglich noch 30 Euro pro Tier. Um ihre Kosten zu decken, müssten sie aber das Doppelte erlösen, zumal sich die Kosten für Futter und Energie innerhalb Jahresfrist um mehr als 40 Prozent erhöht haben. Wegen der zugespitzten Situation schlachten die Ferkelerzeuger bereits in größerem Umfang ihre Sauen. Fachleute vermuten auch, dass viele die Schweinehaltung ganz aufgeben werden. Damit dürfte sich das Angebot wieder verknappen. Die Experten rechnen deshalb spätestens Mitte nächsten Jahres mit deutlich steigenden Schweinepreisen.

Ein starker Auftritt für Niedersachsens Agrarprodukte

Als starke Region trat das Agrar- und Milchland Niedersachsen auf der Weltmesse der Ernährung, der Anuga in Köln auf. Die Unternehmen der niedersächsischen Ernährungs-

industrie präsentierte sich nach Umfragen des Landvolk-Pressedienstes damit einem internationalen Publikum und nahmen den Vergleich weltweit auf. Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen organisierte für vier niedersächsische Molkereien einen gemeinsamen Auftritt unter dem Motto „Milchland Niedersachsen – eine starke Region“. Die Marketinggesellschaft der Niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft betreute weitere 20 Firmen aus den Bereichen Tiefkühlkost, Wurst- und Fleischwaren, Geflügel, Feinkost sowie Brotaufstriche. Erstmals seit vielen Jahren hat die Marketinggesellschaft innerhalb der Anuga mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums wieder einen Gemeinschaftsstand klein- und mittelständischer Unternehmen vorbereitet. Hier bot sie im Loungebereich Tapas à la Niedersachsen und demonstrierte, dass niedersächsische Spezialitäten wie Grünkohl oder Äpfel durchaus den Geschmack der weiten Welt annehmen können. Die Milchwirtschaft unterstrich unter anderem mit Käsesuppe und Milchreis, dass traditionelle Produkte auch den Geschmack des modernen und internationalen Publikums treffen können.

Schorsenbummel begeisterte 75.000 Besucher

Auf das hannoversche Publikum können sich die niedersächsischen Bauern verlassen: Der Schorsenbummel Landwirtschaft lockte Ende September bei herrlichem Wetter an die 75.000 Menschen auf die herbstlich dekorierte Meile zwischen Aegidientorplatz und Opernhaus in Hannovers Innenstadt. Noch nie haben so viele Menschen die Veranstaltung besucht, die in diesem Jahr bereits zum 15. Mal stattfand. Landvolk, Landfrauen und Landjugend hatten gemeinsam mit vielen weiteren Organisationen aus dem ländlichen Raum eine wunderbare Kulisse für das Erntedank-Fest in der City geschaffen.

Dort übergab Landvolkpräsident Werner Hilse zum Auftakt gemeinsam mit Landfrauenpräsidentin Brigitte Scherb und dem Landju-

gendvorsitzendem Heiko Thomßen eine von der Calenberger Landjugend gebundene Erntekrone an Niedersachsens Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann. Die Ministerin würdigte diese als Ausdruck dafür, auch in städtischer Umgebung die Beziehung zur Landwirtschaft pflegen zu wollen. Landvolkpräsident Werner Hilse warb bei den Verbrauchern um Verständnis für steigende Lebensmittelpreise. Die weitaus meisten Menschen könnten diese verkraften, die Bauern aber seien auf das Plus bei den Preisen dringend angewiesen.

Qualitätssiegel QS weiter mit großem Zuwachs

Das Qualitätssicherungssystem QS für Lebensmittel setzt sich weiter durch: Allein im Bereich Fleisch und Fleischwaren konnte nach Angaben des Landvolks Niedersachsen kürzlich mit einem Schweinemäster aus Münster der 100.000ste Systempartner aufgenommen werden. Seit dem Frühjahr hat damit die Zahl der Systempartner im Fleischbereich um fast 15.000 zugenommen. Daneben dürfen mehr als 16.000 Produzenten, Großhändler und Lebensmitteleinzelhändler für frisches Obst, Gemüse und Kartoffeln das QS-Zeichen nutzen. QS steht für „Qualität und Sicherheit“ und macht die Lebensmittelkette transparent. Wer das Zeichen nutzen will, muss bestimmte Qualitätsanforderungen bei der Erzeugung und Vermarktung erfüllen, außerdem gewährleistet QS die Rückverfolgbarkeit von der Ladentheke bis zum Erzeuger. Knapp sechs Jahre nach der Einführung zählt QS heute zu den führenden Qualitätssicherungssystemen.

Fast 78.000 Bauern in Deutschland haben mittlerweile das Anerkennungsverfahren im Fleischbereich durchlaufen und dürfen damit das QS-Zeichen führen, davon knapp 40.000 im Bereich der Schweinehaltung und fast 36.000 in der Rinderhaltung, hinzu kommen 2.300 Geflügelhalter. Weil sie nur von zertifizierten Vorlieferanten beziehen dürfen, sind die Mischfutterhersteller mit mehr als 600 Be-

trieben fast vollständig dabei. In mehr als 20.000 Einzelhandelsgeschäften werden QS-Fleischwaren angeboten. Bei Schweinen beträgt der QS-Anteil bei den inländischen Schlachtungen mehr als 90 Prozent, bei Geflügel sogar 95 Prozent und bei Rindern immerhin 60 Prozent. Hier gibt es parallel noch das QM-Milch, über das sich viele Rindviehhalter alternativ zu QS zertifizieren lassen haben.

Besonders stark beteiligen sich die bayerischen und die niedersächsischen Bauern am QS-System. Mit Abstand führend ist Bayern, wo Anfang August 32.330 bäuerliche Systemteilnehmer im Fleischbereich registriert waren. Mit 16.351 Systemteilnehmern stehen Niedersachsens Bauern jedoch an zweiter Stelle. Mit deutlichem Abstand folgt Nordrhein-Westfalen mit 12.757 QS-zertifizierten Bauern. In diesen Bundesländern spielt die Veredelungswirtschaft und insbesondere die Schweiinemast eine führende Rolle. Alle anderen Bundesländer liegen mit weitem Abstand hinter der Spitzengruppe. So hat Baden-Württemberg als Viertplatzierter lediglich 3.295 zertifizierte landwirtschaftliche Fleischhersteller. Weitere knapp 7.000 Bauernhöfe haben sich in den europäischen Nachbarländern zertifizieren lassen, die meisten davon in den Niederlanden mit allein 6.059.

Landjugend engagiert sich beim Schutzenengelprojekt

Die Niedersächsische Landjugend e.V. ist mit ihren rund 10.000 Mitgliedern offizieller Partner von www.ich-bin-dein-schutzenengel.de. Die Grundidee besteht darin, den Einfluss junger Menschen auf ihre Freunde zu nutzen. Sie werden gebeten, die Schutzenengel ihrer Begleiter zu sein, ihnen deutlich zu machen, dass sie sich nicht unter Drogen- oder Alkoholeinfluss hinter das Lenkrad setzen und damit sich und andere gefährden. Sie klären vorher, wer nach der Party oder Disko nach Hause fahren wird. Entweder sie organisieren eine größere Fahrgemeinschaft, oder sie steigen nicht ein, wenn der Fahrer nicht mehr

fahrtüchtig ist. Im Extremfall verschwindet auch mal ein Autoschlüssel.

Erste Erfolge konnten bereits im Landkreis Soltau-Fallingbostel verzeichnet werden, in dem das Projekt seit 2004 läuft. Die Unfallzahlen mit jungen Leuten sind dort stark zurückgegangen. In den Jahren 2001 bis 2003 sind in Soltau-Fallingbostel 27 junge Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Mittlerweile erhielten 8.500 Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 24 einen Brief vom Landkreis, in dem sie zu Schutzenengeln „ernannt“ wurden. Sie bekamen einen Schutzenengelausweis und wurden gebeten, ihren positiven Einfluss auf ihre Freunde geltend zu machen. Interessierte Landjugendgruppen können Informationsmaterial und Kostüme zu der Aktion bei der Niedersächsischen Landjugend unter Telefon: 0511/3670487 bestellen. Weitere Infos auch im Internet unter www.nlj.de.

Agritechnica in Hannover setzt neue Maßstäbe

Die internationale landtechnische Fachausstellung „Agritechnica“ steuert vom 13. bis 17. November auf dem hannoverschen Messegelände auf neue Rekorde zu und übt offenbar eine bisher nie gekannte Sogwirkung auf die Hersteller von Landtechnik aus. Mit 331 Neuheiten kündigt sich eine Innovationsoffensive der Landtechnik-Hersteller an, die auf den Aufschwung in der gesamten Agrarbranche setzt. Die internationalen Märkte für landwirtschaftliche Rohstoffe boomen, die wirtschaftliche Lage hat sich auf vielen Höfen gebessert.

Wie üblich wird auch diese Agritechnica wieder durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit zahlreichen Tagungen und Vorträgen ergänzt. Der Deutsche Bauernverband (DBV) wird gemeinsam mit dem Landvolk Niedersachsen seine Verbands- und Dienstleistungsangebote in Halle 17 präsentieren. Der Stand des Bauernverbandes bietet die Möglichkeit eines Treffpunkts.



Sehr geehrte Damen und Herren,

während wir Landwirte uns zurzeit erstmals seit langer Zeit wieder über steigende Preisen freuen, laufen auf Brüsseler Ebene die Vorbereitungen für den so genannten Gesundheitscheck der Agrarreform aus dem Jahr 2002. Damit wird wieder die alte Frage entfacht, wie viel sich die Gemeinschaft die gemeinsame Agrarpolitik kosten lassen darf. Die EU-Kommission muss bei ihren Vorschlägen jedoch auch berücksichtigen, dass nicht nur sie selbst, sondern alle maßgeblichen Politiker bei der Landwirtschaft im Wort stehen. Danach gilt der bis 2013 vereinbarte Finanzrahmen. Die Landwirte vertrauen auf die 2002 getroffenen Zusagen. Sie haben mit ihren unternehmerischen Planungen auf die Reformbeschlüsse reagiert und wünschen sich jetzt dringend eine Phase der Ruhe und Sicherheit.

Ihr **Werner Hilse**

Landvolk-Ehrenpräsident Friedrich Rode verstorben

Das Wort Ruhestand schien für ihn nicht zu existieren, Landvolk-Ehrenpräsident Friedrich Rode nahm selbst im Alter von mehr als 80 Jahren noch an Vorstandssitzungen des Verbandes teil und brachte sich weiter mit Herzblut in agrarpolitische Diskussionen ein. In den frühen Morgenstunden des 3. Oktober, kurz vor seinem 82. Geburtstag, ist er plötzlich verstorben. Rode führte von 1982 bis 1993 als Präsident das Landvolk Niedersachsen und war in seiner Funktion als Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes und Vizepräsident der Europäischen Bauernverbände (COPA) der Verbindungsmann des Berufsstandes zu den Entscheidungsträgern der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel. Damit war er der „Außenminister“ des DBV und hat sich für die Belange der niedersächsischen und deutschen Bauern auf internationalem Parkett kraftvoll eingesetzt. Er hat sich über alle Parteigrenzen hinweg das Ansehen maßgeblicher Politiker erworben und mit ihnen agrarpolitische Themen immer zukunftsorientiert diskutiert. Landvolkpräsident Werner Hilse würdigte die ausgleichende und humorvolle Art, mit der sich Friedrich Rode über den Tod hinaus viele Freunde erworben hat. Die niedersächsische Landwirtschaft trauert um einen Interessenvertreter mit Herz und Engagement, der trotz seiner herausgehobenen Ämter niemals den Kontakt zu den

Landwirten auf den Höfen verloren hat. Friedrich Rode begleiteten die mitunter erbitterten Debatten um stetige Preissenkungen durch die Brüsseler Agrarpolitik. Sein besonderes Anliegen galt der Mengenbegrenzung. Als Mitbegründer des niedersächsischen „Grünbrachemodells“ bereitete er Mitte der achtziger Jahre der Flächenstilllegung EU-weit den Weg. 1992 wurde sie fester Bestandteil des EU-Getreidemarktordnung und kürzlich mit Blick auf die aktuelle Entwicklung der Märkte erstmals ausgesetzt. Friedrich Rode hat sich in seiner aktiven Amtszeit und auch in den Jahren danach stets dafür eingesetzt, die Landwirtschaft und damit auch die Agrarpolitik im Bewusstsein der Bevölkerung positiv zu verankern. Unter seinen vielen Ehrenämtern hat er mit besonderer Hartnäckigkeit die Gründung der Warenterminbörse Hannover verfolgt, deren Vorteile die Landwirtschaft erst jetzt zu schätzen weiß. Der Nachfolgeorganisation RMX Risk Management Exchange blieb er bis zu seinem Tode als Aufsichtsratsmitglied verbunden.

Landwirte fordern Freizügigkeit für Arbeitskräfte

Analog der Freizügigkeit von Produkten machen sich Niedersachsens Landwirte für eine Freizügigkeit der Arbeitskräfte stark. Lothar Lampe, soeben als Präsident des Gesamtverbandes Land- und Forstwirtschaftlicher

Arbeitgeber in seinem Amt bestätigt, sieht die deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber gegenüber ihren europäischen Kollegen erheblichen Benachteiligungen ausgesetzt. In Ländern mit Freizügigkeit könnten Aushilfskräfte wesentlich unbürokratischer und zudem ohne zeitliche Beschränkung eingestellt werden. „Wir streben Abkommen mit Drittlandsstaaten an“, sagte Lampe gegenüber dem Landvolk-Pressedienst und verwies auf Regelungen zwischen Polen und der Ukraine, die als Vorbild dienen könnten. Mit Blick auf das rasante Wirtschaftswachstum beispielsweise in Polen sowie einem gegenüber Bürgern aus den neuen EU-Mitgliedstaaten liberalem Arbeitsmarkt müssten sich Betriebe mit Sonderkulturen frühzeitig aktiv um Aushilfskräfte bemühen.

Ablehnend stehen die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände nach Aussage Lampes der Forderung der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt nach Mindestlöhnen gegenüber. „Unsere Mitglieder wollen keine Hungerlöhne bezahlen, sondern orientieren sich an den Tarifverträgen“, stellte er dazu klar. Viele Betriebsleiter würden ihre Mitarbeiter bereits über Tarif bezahlen und nähmen die vereinbarten Leistungen nur als Anhaltspunkt. Viel entscheidender seien regionale Gesichtspunkte, verdeutlichte Lampe. Die landwirtschaftlichen Betriebsleiter bemühten sich um fachlich qualifiziertes Personal und engagierten sich in Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Auch für Jugendliche ohne landwirtschaftlichen Hintergrund sei eine Berufsausbildung im Agrarbereich interessant. „Es gibt keine arbeitslosen Fachagrarien, Landwirtschaftsmeister oder Agraringenieure“, betonte Lampe. Eine Ausbildung im Agrarbereich sei vor diesem Hintergrund als Ausbildung mit Zukunft zu bewerten.

Preisaufschwung ging an Mästern vorbei

An den Rinder- und Schweinemästern ist der Aufschwung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise bisher vorbei gegangen. Die

Fleischmärkte stehen nach Angaben des Landvolks Niedersachsen sogar stark unter Druck, viele Mäster schreiben rote Zahlen. Besonders betroffen sind die Schweinemäster, die für ihre Schlachtschweine gegenwärtig mit ungefähr 1,40 Euro je kg Schlachtgewicht erheblich weniger erlösen als im vergangenen Jahr, die aber durch gestiegene Preise für Futter und Energie zugleich deutlich höhere Kosten haben. Im vergangenen Jahr erhielten sie für ihre Schweine noch bis zu 1,70 Euro bei nur halb so hohen Preisen für Getreide, der wichtigsten Komponente im Schweinefutter. Die damals recht günstige wirtschaftliche Situation führte allerdings europaweit zu einem Anstieg der Schlachtungen. Die Nachfrage nach Schweinefleisch war zwar ebenfalls gut, gestützt durch gut laufende Exporte, sie reichte aber für das größere Angebot nicht aus. Die angespannte Lage bei den Mästern hat sich inzwischen dramatisch bei den Ferkelerzeugern ausgewirkt. Weil die Mastbetriebe sehr zurückhaltend wieder neue Tiere aufstellen, werden die Sauenhalter ihre Ferkel nur mit großen Preiszugeständnissen los und erzielen zurzeit lediglich noch 30 Euro pro Tier. Um ihre Kosten zu decken, müssten sie aber das Doppelte erlösen, zumal sich die Kosten für Futter und Energie innerhalb Jahresfrist um mehr als 40 Prozent erhöht haben. Wegen der zugespitzten Situation schlachten die Ferkelerzeuger bereits in größerem Umfang ihre Sauen. Fachleute vermuten auch, dass viele die Schweinehaltung ganz aufgeben werden. Damit dürfte sich das Angebot wieder verknappen. Die Experten rechnen deshalb spätestens Mitte nächsten Jahres mit deutlich steigenden Schweinepreisen.

Ein starker Auftritt für Niedersachsens Agrarprodukte

Als starke Region trat das Agrar- und Milchland Niedersachsen auf der Weltmesse der Ernährung, der Anuga in Köln auf. Die Unternehmen der niedersächsischen Ernährungs-

industrie präsentierte sich nach Umfragen des Landvolk-Pressedienstes damit einem internationalen Publikum und nahmen den Vergleich weltweit auf. Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen organisierte für vier niedersächsische Molkereien einen gemeinsamen Auftritt unter dem Motto „Milchland Niedersachsen – eine starke Region“. Die Marketinggesellschaft der Niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft betreute weitere 20 Firmen aus den Bereichen Tiefkühlkost, Wurst- und Fleischwaren, Geflügel, Feinkost sowie Brotaufstriche. Erstmals seit vielen Jahren hat die Marketinggesellschaft innerhalb der Anuga mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums wieder einen Gemeinschaftsstand klein- und mittelständischer Unternehmen vorbereitet. Hier bot sie im Loungebereich Tapas à la Niedersachsen und demonstrierte, dass niedersächsische Spezialitäten wie Grünkohl oder Äpfel durchaus den Geschmack der weiten Welt annehmen können. Die Milchwirtschaft unterstrich unter anderem mit Käsesuppe und Milchreis, dass traditionelle Produkte auch den Geschmack des modernen und internationalen Publikums treffen können.

Schorsenbummel begeisterte 75.000 Besucher

Auf das hannoversche Publikum können sich die niedersächsischen Bauern verlassen: Der Schorsenbummel Landwirtschaft lockte Ende September bei herrlichem Wetter an die 75.000 Menschen auf die herbstlich dekorierte Meile zwischen Aegidientorplatz und Opernhaus in Hannovers Innenstadt. Noch nie haben so viele Menschen die Veranstaltung besucht, die in diesem Jahr bereits zum 15. Mal stattfand. Landvolk, Landfrauen und Landjugend hatten gemeinsam mit vielen weiteren Organisationen aus dem ländlichen Raum eine wunderbare Kulisse für das Erntedank-Fest in der City geschaffen.

Dort übergab Landvolkpräsident Werner Hilse zum Auftakt gemeinsam mit Landfrauenpräsidentin Brigitte Scherb und dem Landju-

gendvorsitzendem Heiko Thomßen eine von der Calenberger Landjugend gebundene Erntekrone an Niedersachsens Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann. Die Ministerin würdigte diese als Ausdruck dafür, auch in städtischer Umgebung die Beziehung zur Landwirtschaft pflegen zu wollen. Landvolkpräsident Werner Hilse warb bei den Verbrauchern um Verständnis für steigende Lebensmittelpreise. Die weitaus meisten Menschen könnten diese verkraften, die Bauern aber seien auf das Plus bei den Preisen dringend angewiesen.

Qualitätssiegel QS weiter mit großem Zuwachs

Das Qualitätssicherungssystem QS für Lebensmittel setzt sich weiter durch: Allein im Bereich Fleisch und Fleischwaren konnte nach Angaben des Landvolks Niedersachsen kürzlich mit einem Schweinemäster aus Münster der 100.000ste Systempartner aufgenommen werden. Seit dem Frühjahr hat damit die Zahl der Systempartner im Fleischbereich um fast 15.000 zugenommen. Daneben dürfen mehr als 16.000 Produzenten, Großhändler und Lebensmitteleinzelhändler für frisches Obst, Gemüse und Kartoffeln das QS-Zeichen nutzen. QS steht für „Qualität und Sicherheit“ und macht die Lebensmittelkette transparent. Wer das Zeichen nutzen will, muss bestimmte Qualitätsanforderungen bei der Erzeugung und Vermarktung erfüllen, außerdem gewährleistet QS die Rückverfolgbarkeit von der Ladentheke bis zum Erzeuger. Knapp sechs Jahre nach der Einführung zählt QS heute zu den führenden Qualitätssicherungssystemen.

Fast 78.000 Bauern in Deutschland haben mittlerweile das Anerkennungsverfahren im Fleischbereich durchlaufen und dürfen damit das QS-Zeichen führen, davon knapp 40.000 im Bereich der Schweinehaltung und fast 36.000 in der Rinderhaltung, hinzu kommen 2.300 Geflügelhalter. Weil sie nur von zertifizierten Vorlieferanten beziehen dürfen, sind die Mischfutterhersteller mit mehr als 600 Be-

trieben fast vollständig dabei. In mehr als 20.000 Einzelhandelsgeschäften werden QS-Fleischwaren angeboten. Bei Schweinen beträgt der QS-Anteil bei den inländischen Schlachtungen mehr als 90 Prozent, bei Geflügel sogar 95 Prozent und bei Rindern immerhin 60 Prozent. Hier gibt es parallel noch das QM-Milch, über das sich viele Rindviehhalter alternativ zu QS zertifizieren lassen haben.

Besonders stark beteiligen sich die bayerischen und die niedersächsischen Bauern am QS-System. Mit Abstand führend ist Bayern, wo Anfang August 32.330 bäuerliche Systemteilnehmer im Fleischbereich registriert waren. Mit 16.351 Systemteilnehmern stehen Niedersachsens Bauern jedoch an zweiter Stelle. Mit deutlichem Abstand folgt Nordrhein-Westfalen mit 12.757 QS-zertifizierten Bauern. In diesen Bundesländern spielt die Veredelungswirtschaft und insbesondere die Schweiinemast eine führende Rolle. Alle anderen Bundesländer liegen mit weitem Abstand hinter der Spitzengruppe. So hat Baden-Württemberg als Viertplatzierter lediglich 3.295 zertifizierte landwirtschaftliche Fleischhersteller. Weitere knapp 7.000 Bauernhöfe haben sich in den europäischen Nachbarländern zertifizieren lassen, die meisten davon in den Niederlanden mit allein 6.059.

Landjugend engagiert sich beim Schutzenengelprojekt

Die Niedersächsische Landjugend e.V. ist mit ihren rund 10.000 Mitgliedern offizieller Partner von www.ich-bin-dein-schutzenengel.de. Die Grundidee besteht darin, den Einfluss junger Menschen auf ihre Freunde zu nutzen. Sie werden gebeten, die Schutzenengel ihrer Begleiter zu sein, ihnen deutlich zu machen, dass sie sich nicht unter Drogen- oder Alkoholeinfluss hinter das Lenkrad setzen und damit sich und andere gefährden. Sie klären vorher, wer nach der Party oder Disko nach Hause fahren wird. Entweder sie organisieren eine größere Fahrgemeinschaft, oder sie steigen nicht ein, wenn der Fahrer nicht mehr

fahrtüchtig ist. Im Extremfall verschwindet auch mal ein Autoschlüssel.

Erste Erfolge konnten bereits im Landkreis Soltau-Fallingbostel verzeichnet werden, in dem das Projekt seit 2004 läuft. Die Unfallzahlen mit jungen Leuten sind dort stark zurückgegangen. In den Jahren 2001 bis 2003 sind in Soltau-Fallingbostel 27 junge Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Mittlerweile erhielten 8.500 Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 24 einen Brief vom Landkreis, in dem sie zu Schutzenengeln „ernannt“ wurden. Sie bekamen einen Schutzenengelausweis und wurden gebeten, ihren positiven Einfluss auf ihre Freunde geltend zu machen. Interessierte Landjugendgruppen können Informationsmaterial und Kostüme zu der Aktion bei der Niedersächsischen Landjugend unter Telefon: 0511/3670487 bestellen. Weitere Infos auch im Internet unter www.nlj.de.

Agritechnica in Hannover setzt neue Maßstäbe

Die internationale landtechnische Fachausstellung „Agritechnica“ steuert vom 13. bis 17. November auf dem hannoverschen Messegelände auf neue Rekorde zu und übt offenbar eine bisher nie gekannte Sogwirkung auf die Hersteller von Landtechnik aus. Mit 331 Neuheiten kündigt sich eine Innovationsoffensive der Landtechnik-Hersteller an, die auf den Aufschwung in der gesamten Agrarbranche setzt. Die internationalen Märkte für landwirtschaftliche Rohstoffe boomen, die wirtschaftliche Lage hat sich auf vielen Höfen gebessert.

Wie üblich wird auch diese Agritechnica wieder durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit zahlreichen Tagungen und Vorträgen ergänzt. Der Deutsche Bauernverband (DBV) wird gemeinsam mit dem Landvolk Niedersachsen seine Verbands- und Dienstleistungsangebote in Halle 17 präsentieren. Der Stand des Bauernverbandes bietet die Möglichkeit eines Treffpunkts.